

Handwerk: Keine Wende zum Besseren erwartet

Im ostdeutschen Handwerk setzte sich der amtlichen Statistik zufolge im Jahr 2002 die Abwärtsentwicklung fort. Eine leichte Umsatzzunahme im II. Quartal war nur vorübergehend und konnte den anhaltenden Abbau der Zahl der Beschäftigten nicht beeinflussen (vgl. Abb. 1). Aufs Jahr gesehen verringerten sich die Umsätze um 3,6 % und die Beschäftigten um 7,2 %. Zu Beginn dieses Jahres stellt sich nun die Frage, wie die Unternehmen ihre aktuelle Situation und insbesondere die Entwicklungschancen für die kommenden Monate einschätzen.

Nach den Ergebnissen der vierteljährlich erfolgenden Erhebung des ifo Instituts hat sich an der Geschäftslage des ostdeutschen Handwerks – insgesamt gesehen – seit dem III. Quartal 2002 nichts Wesentliches geändert. Auch gegen Ende des I. Quartals 2003 bewerteten per saldo etwa 35 % der Unternehmen ihre aktuelle Situation als schlecht. Das gegenwärtige Auftragsvolumen wurde sogar wieder häufiger als zur Jahreswende als zu klein bewertet, nachdem die Unzufriedenheit mit den Auftragsbeständen während

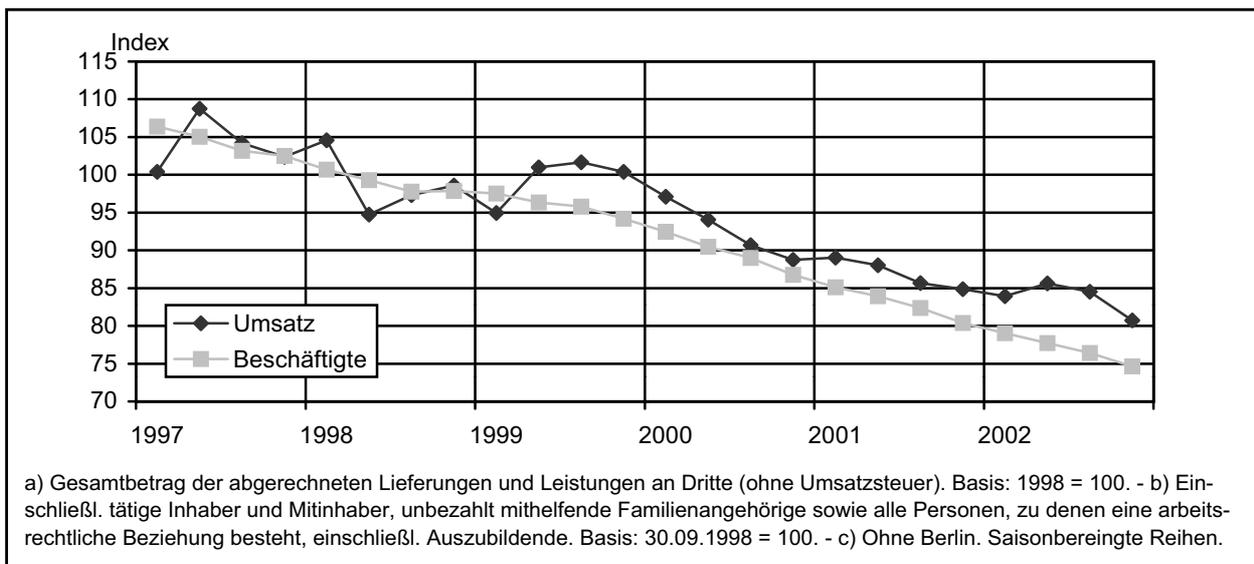
der II. Jahreshälfte 2002 geringer geworden war. Für die nächsten Monate gingen die ostdeutschen Handwerksfirmen vermehrt von einer rückläufigen Nachfrage aus. Diese im Vergleich zur Befragung zur Jahreswende noch vorsichtigere Einschätzung der weiteren Entwicklung kommt auch in den Geschäftserwartungen zum Ausdruck. Die ungünstigeren Perspektiven haben sich auf die Beschäftigtenpläne der Unternehmen ausgewirkt. Wesentlich häufiger als zur Jahreswende gingen sie Ende des I. Quartals dieses Jahres davon aus, die Zahl der Beschäftigten zu verringern.

Entwicklung nach Sparten

Die jüngste Entwicklung stellt sich in den einzelnen Handwerksgruppen allerdings zum Teil recht unterschiedlich dar und auch die Perspektiven wurden recht differenziert eingeschätzt. Im Metallhandwerk, das in erster Linie als Zulieferer fungiert, wurde die Lage nach dem I. Quartal dieses Jahres wieder zurückhaltender bewertet. Nachdem sowohl im III. als

Abb. 1

Umsatz^{a)} und Beschäftigtenentwicklung^{b)} im Handwerk der neuen Bundesländer^{c)}



Quellen: Statistische Landesämter, Statistische Berichte über das Handwerk, Berechnungen des ifo Instituts.

auch im IV. Quartal des vorigen Jahres die positiven gegenüber den negativen Urteilen dominierten, gewannen nun wieder die Meldungen über eine schlechte Lage die Oberhand. Ausschlaggebend waren wohl Umsatzeinbußen beim Gros der Unternehmen, die zum Teil von Preiszugeständnissen gegenüber den Kunden begleitet worden sind. Die schon heute von der Mehrheit der Firmen als unbefriedigend angesehene Auftragslage dürfte sich in den nächsten Monaten wohl kaum bessern. Jedenfalls wurde vermehrt mit einer rückläufigen Nachfrage gerechnet. Die Geschäftserwartungen, in denen nicht nur die Einschätzung der künftigen Umsätze, sondern auch der Ertragslage zum Ausdruck kommt, waren dementsprechend zunehmend von Skepsis geprägt.

Deutliche Unterschiede zeigten sich im I. Quartal 2003 in der Entwicklung des Baugewerbes und des Ausbaugewerbes. So verschlechterte sich die Geschäftslage im Baugewerbe, das einen Nachfrageeinbruch wohl auch infolge ungünstiger Witterungsbedingungen hinnehmen musste. Hingegen hat sich die Lage im Ausbaugewerbe angesichts einer leichten Nachfragerwelle im I. Quartal gebessert, wenngleich die Unternehmen ihre aktuelle Geschäftssituation auch Ende des I. Quartals überwiegend negativ beurteilt haben. Bei der Bewertung der Entwicklung in den nächsten Monaten haben die negativen Einflüsse im Baugewerbe erheblich an Gewicht verloren. Offenbar rechneten die Firmen vermehrt damit, dass sich die Beseitigung der Flutschäden nach Ende des strengen Winters im laufenden Jahr in einer steigenden Nachfrage niederschlagen wird.

Im Nahrungsmittelgewerbe hat der Anteil der Unternehmen, die ihre Lage als schlecht bewerteten angesichts sinkender Umsätze abermals zugenommen. Der weiteren Entwicklung sah man überwiegend skeptisch entgegen und ging vermehrt von Umsatz-

einbußen aus. Aufgrund dieser ungünstigen Perspektiven wurden die Beschäftigungspläne von zahlreichen Firmen nach unten revidiert. Entgegen der allgemeinen Entwicklung im ostdeutschen Handwerk verbesserte sich die Geschäftslage bei den Anbietern persönlicher als auch unternehmensbezogener Dienstleistungen. Nach relativ günstiger Umsatzentwicklung im I. Quartal waren die Unternehmen hinsichtlich der kommenden Monate weit weniger skeptisch als zur Jahreswende.

Differenziert nach den Unternehmensgrößen

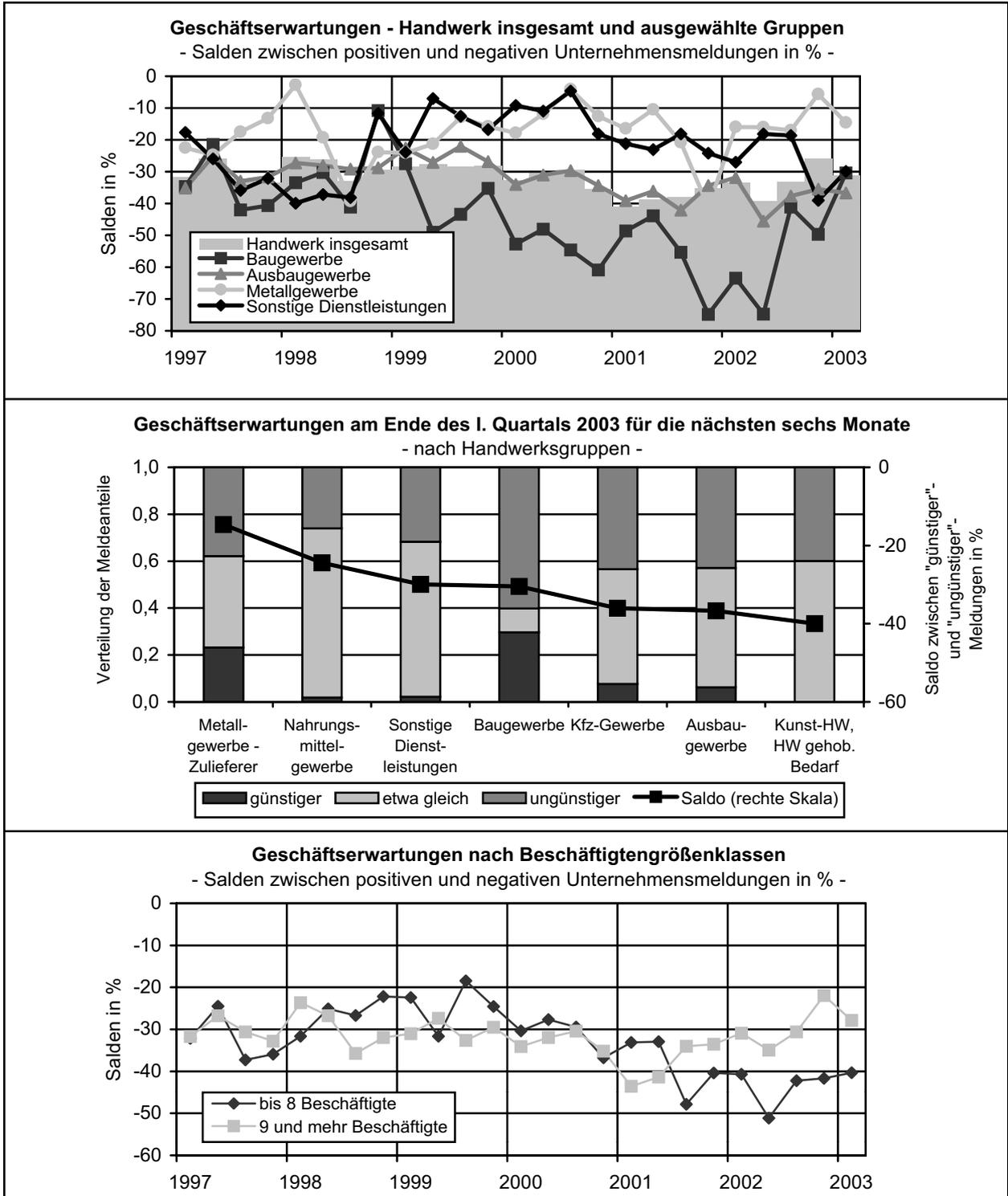
Die aktuelle Geschäftslage wurde von den kleinen Unternehmen mit acht und weniger Beschäftigten im I. Quartal dieses Jahres weit weniger ungünstig eingeschätzt als in den vorangegangenen Quartalen. Dennoch beurteilte auch zuletzt per saldo ein Drittel der Unternehmen ihre derzeitige Situation als schlecht. Das gleiche Ergebnis zeigt sich auch für die Unternehmen mit neun und mehr Beschäftigten. Hier befand sich die Geschäftslage seit der Erhebung im Frühjahr 2002 im Gegensatz zur Entwicklung bei den kleineren Betrieben allerdings in einem Abwärtstrend.

Der weiteren Entwicklung sahen die größeren Unternehmen weit weniger häufig mit Skepsis entgegen als die kleinen Handwerksunternehmen in Ostdeutschland, obwohl sie ihre Erwartungen zu Beginn dieses Jahres wieder nach unten korrigierten. Die seit dem II. Quartal 2002 zu beobachtende Aufhellung der Aussichten setzte sich damit nicht fort. Bei den kleinen Handwerksunternehmen war hingegen nach der Besserung im III. und IV. Quartal des Vorjahres abermals eine leichte Verringerung der pessimistischen Meldungen festzustellen, zumal sie weit weniger häufig als in den Vorquartalen einen Umsatzrückgang erwarteten.

Josef Lachner

Abb. 2

Entwicklung im Handwerk der neuen Bundesländer



Quelle: ifo Konjunkturtest, Neue Bundesländer, saisonbereinigt und geglättet.